





2118

Die Boch, Edle, Boch, Ehr und Sugendbelobte Frau,

eagdalcua Schreiferin, gebohrne §

Des Wenland Soch = Shrwürdigen, Soch = Achtbahren und Hochgelahrten Herrn

ristian Fofftungens,

S.S. Theol. Doctoris, Pastoris und Superintendentens albier Hinterlassene Fran Witthe

Den 5. Jun. 1723. aus dieser Zeitlichkeit abgefodert wurde,

gegen Ihre herhlichliebgewesene

Die letzte Liebes-Pflicht in folgenden Gedachtniß-Zeilen abstatten

Schmerglich betrübte Söhne.

EDREQUI, druckts Johann Gottlieb Petersen.



O wilft du uns, o Todt, auf einmahl gants verlegen,

Und machst und bittres Web, du herber Menschen-Feind?

Durch dich muß alle Welt sich nun verlohren schäßen,

Die deine Grausamkeit und ihren Fall beweint.

Das Herze pocht und walt von Schrecken eingenommen, Ja das Geblüthe farrt vom Schaner angerührt.

Dein Rahme darff und nicht in die Gedancken kommen, Weil uns sonst Ach und Web zu herben Thranen führt.

Doch laft du noch nicht ab, und mehr und mehr zu drücken,

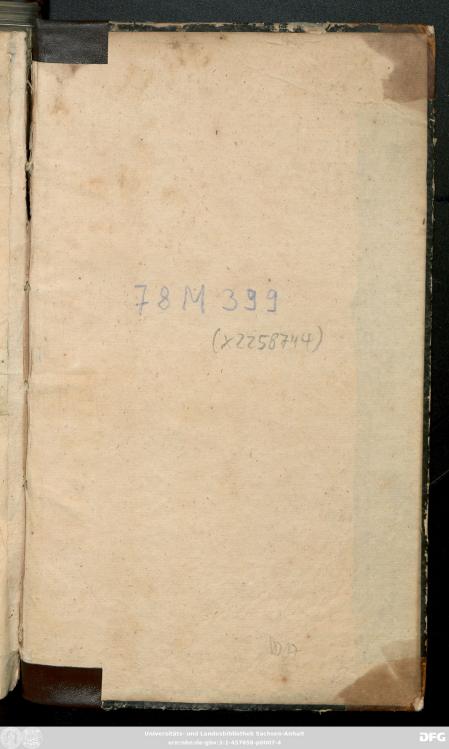
Da du uns abermahl recht feindlich angetaft. Du brichst uns Stamm und Zweig zu Trümmern und zu Studen,

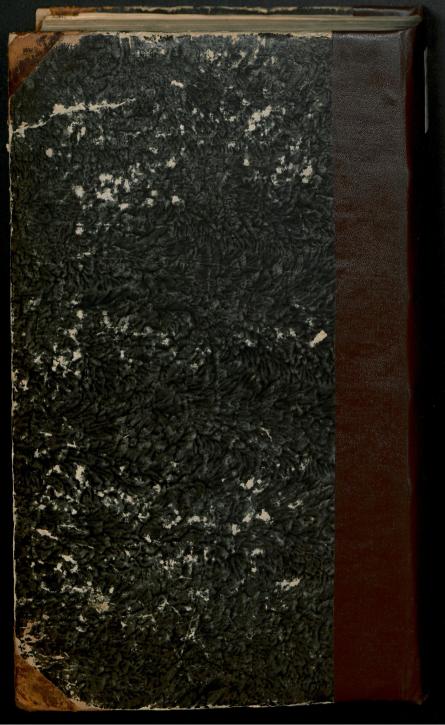
Wer weiß was du noch sonst vor uns im Sinne hast.

Du haft uns albereit die Stüße weggenommen, Und uns durch solchen Naub ins Herzeleid geseßt, Die Kräffte waren kaum ein wenig wiederkommen, Als deine Tyranney uns abermahl verlegt, Erwege, was dein Grimm noch weiter hat verübet, Woferne dir noch was kan recht empfindlich seyn. Es wurde Sinn und Geist recht inniglich betrübet, In Leipzig buften wir den Herren Better ein. Nun kommst du wiederum, und reist und von der Seiten Die lette Stilke hin, das Fost und Riegel bebt. Und dieser schnelle Fall hat vieles zu bedeuten, Uch Schmerg! daß keines mehr vom Eltern Paare lebt. Sehr fläglich fiehts wohl aus, wenn eins von benden scheidet, Die Kinder wiffen doch, wohin zu fliehen sen. Wenn aber bende bald der Tod mit Boy befleidet, So mehret sich vielmehr das traurige Geschren. Weg weg, du Menschen Feind, du Abscheu von Gebehrden, Der du mir todten Gifft vor Lebens-Balfam trägft, Der du an iedermann noch wilft zum Mörder werden, Und alle Rostbarkeit in Staub und Asche legit. Jedoch muß die Bernunfft in diesen Fall zurücke, Halt ein verwegner Mund, dein Zürnen hilfft dir nicht. Der Todt machts eben fo, als wie das blinde Glicke, Sein Witen ift doch nicht zum Untergang gericht. Bit doch das Leben selbst ein steter Todt zu nennen, Rein Schaffen weicht so sehr, als dessen Flüchtigkeit, Rein Strohm kan nicht fo schnell in seinem Lauffe rennen, Als wie es ift bewandt mit unfrer Lebens Beit. O wohl wer dieses hat mit Jesu überwunden! Der hat durch deffen Krafft recht ritterlich gekampfit Bu zehltest Seelige, gar wenig Freuden-Stunden, Sie wurden alsobald durch Creuk und Lend gedampfft.

Wie frolich wirst Du nun den Allerhochsten preisen, Wo Dir die Unschuld leat den weissen Atlas an. Da wird mit Manna Dich der DENA in Gnaden speisen: Da findest Du genung, was Dich erquicken fan. Wir wollen Deine Treu in reinen Marmor schreiben, Die Du als Mutter uns in Deinen Schooß geheat. Drum foll auch unser Sinn Dein eingedenck verbleiben, So lange fich das Blut in unsern Adern reat. Dein Corver rubt indeß im Schooß der frischen Erben, Ein bochstvergmigter Schlaff nimmt Deine Glieder ein. Biß daß er dermableins wird auferwecket werden. So wird denn Leib und Seel benfammen wieder seyn. Offein wie stehts um uns, was sollen wir noch sagen? Ein bittrer Thranen- Guß hemmt Feder und die Schrifft; Bor uns bleibt dieser Eroft: Der Sochifte hat geschlagen, Herr schone, daß und nicht fast gleicher Schlag mehr trifft!







शिष्ठ Die Foch-Edle, Foch-Ehr und Tugendbelobte Frau,



autter

lgenden Gedächtniß-Zeilen abstatten Deren

betrübte Söhne